

Gratis - Information

Mozart

---

*Lebensstationen im Spiegel  
seiner Klaviermusik*



**Wiener Urtext Edition**

---

[www.wiener-urtext.com](http://www.wiener-urtext.com)

*„... ich bin kein Dichter ...“*

# Berühmte Worte über Mozart

---

„Ich sage ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, ihr Sohn ist der größte Komponist, den ich von Person und den Namen nach kenne: er hat Geschmack, und über das die größte Compositionswissenschaft.“  
*Joseph Haydn an Leopold Mozart*

„Eine Erscheinung wie Mozart bleibt immer ein Wunder, das nicht zu erklären ist.“  
*Johann Wolfgang von Goethe*

„Er ist der reinste aller Musiker, er ist die Musik selbst.“  
*Claude Debussy*

„Mozart ist so rein und schön, dass ich sie [seine Musik] als die innere Schönheit des Universums selbst ansehe.“ *Albert Einstein*

„Man sagt, wenn die Engel für Gott spielen, so spielen sie Bach, füreinander aber spielen sie Mozart.“  
*Isaiah Berlin*

„Mozart ist der göttliche Mozart und wird es immer sein. Nicht nur ein Name, sondern ein himmlisches Genie, das auf die Erde kam, dreißig und einige Jahre blieb, und als er die Welt verließ, war sie neu, bereichert und durch seinen Besuch gesegnet.“  
*Leonard Bernstein*

„Was wäre die Welt ohne Mozart?“ *Thomas Bernhard*

„... hier ist doch gewiss das Clavierland.“

# Vom leidenschaftlichen Pianisten zum Schöpfer am Klavier

---

Mozart - das ist doch der Komponist der *Zauberflöte* und des *Don Giovanni*, des *Requiem* und der *Krönungsmesse*, der *Kleinen Nachtmusik* und des *Musikalischen Späßes*, des *Veilchens* und der *Abendempfindung*, des *Klarinettenkonzerts* und der *Jupiter-Symphonie*, der *Gran Partita* und des *Dissonanzenquartetts*.

Was bleibt von diesem großen Komponisten übrig, wenn man ihn an seinem 250. Geburtstag einmal auf ein einziges Genre, die Klaviermusik, reduziert? Und wenn man auch hier die Klavierkonzerte, die Kammermusik und Lieder mit Klavier völlig beiseite lässt? – Überraschend viel! – Denn schon an seinem Klavierwerk lässt sich sein Lebensweg in groben Zügen nachzeichnen!

Das Klavier war Mozarts erstes Instrument: Als Dreijähriger suchte er sich dort Terzen zusammen und freute sich an Ihrem Zusammenklang, als Wunderkind faszinierte er Banausen wie Sachverständige in gleichem Maße, als Pianist trat er in Wettstreit mit den besten Klavierspielern seiner Zeit. Das Klavier war aber auch sein letztes Instrument: Constanze, die mit 29 Jahren Witwe wurde, hielt Zeit Ihres Lebens das Clavichord in Ehren, an dem er *Die Zauberflöte* und *La Clemenza di Tito* komponiert hatte.



*„... dass er in seinem fünften Lebensjahr schon kleine Stücken componierte, ...“*

## Kindheit in Salzburg

Wolfgang Amadeus Mozart wurde am 27. Januar 1756 in Salzburg als siebtes und letztes Kind von Leopold Mozart und Anna Maria Pertl geboren. Außer ihm hatte nur die fünf Jahre ältere Schwester Maria Anna, genannt Nannerl, das erste Lebensjahr überlebt. Bereits mit vier Jahren lernte Mozart erste Stücke am Klavier spielen: Friedrich von Schlichtegroll, Mozarts erster Biograph schrieb 1793:

*„Im vierten Jahr seines Alters fing sein Vater gleichsam spielend an, ihn einige Menuets und andere Stücke auf dem Klaviere zu lehren, eine Sache, die dem Lehrer eben so leicht und angenehm wurde, als dem Lebrling. Zu einem Menuet brauchte er eine halbe Stunde, zu einem grössern Stück eine Stunde, um es zu lernen, und es dann mit der vollkommensten Nettigkeit und mit dem festesten Tacte zu spielen. Von nun an machte er solche Fortschritte, dass er in seinem fünften Jahre schon kleine Stücken componirte, die er seinem Vater vorspielte, und von diesem zu Papier bringen ließ.“*



Wolfgang und Nannerl Mozart, Miniatur auf Elfenbein von Eusebius Johann Alphen, um 1765

Lange Zeit galt das Menuett G-Dur mit Trio in C-Dur als Mozarts erste Komposition und erhielt deswegen 1862 im *Chronologisch-thematischen Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Wolfgang Amadé Mozarts* des Ritters Ludwig von Köchel die Nummer 1. Vor genau fünfzig Jahren tauchte aber ein Blatt mit vier kleinen Klavierstücken auf, die Nannerl im Alter aus ihrem Notenbuch entfernt und an einen Mozart-Verehrer weitergegeben hatte.

*Eine Notiz Leopold Mozarts in Nannerls Notenbuch bestätigt, dass es sich hier um „Des Wolfgangers Compositionen, in den ersten 3 Monaten nach seinem 5ten Jahre“ handle; diese Stücke werden heute als KV 1a bis 1d gezählt.*



Mozarts Geburtshaus in der Salzburger Getreidegasse 9



Wolfgang Amadeus Mozart  
**Klavierstücke**

Neuausgaben  
**Band 1 Frühere Werke**  
UT 50229  
**Band 2 Spätere Werke**  
UT 50230

# Allegro in F-Dur

KV 1c

3

6

Detailed description: This block contains the first system of the musical score for 'Allegro in F-Dur, KV 1c'. It consists of two systems of two staves each. The first system starts at measure 3 and ends at measure 6. The second system starts at measure 6 and ends at measure 9. The music is in F major (one flat) and 2/4 time. The first system features a treble clef with a 3-measure rest at the beginning, followed by eighth-note patterns with fingerings 3, 1, and 2. The bass clef has a 7-measure rest followed by eighth-note patterns with fingerings 3 and 3. The second system continues the eighth-note patterns in both hands, with a 4-measure rest in the bass clef at the end.

# Menuett in F-Dur

KV 1d

4

7

14

Detailed description: This block contains the musical score for 'Menuett in F-Dur, KV 1d', measures 4 through 14. It consists of two systems of two staves each. The first system starts at measure 4 and ends at measure 7. The second system starts at measure 7 and ends at measure 14. The music is in F major (one flat) and 3/4 time. The first system features a treble clef with chords and eighth-note patterns, including fingerings 5, 1, 4, 5, 2, 1, 2, 3, 5, 4, 2, 1, 2, 1, 1, 3, tr, 5, 5, 2. The bass clef has chords and eighth-note patterns with fingerings 3, 3, 3, 2. The second system continues the piece, with a 1-measure rest in the treble clef at the beginning, followed by eighth-note patterns and chords. The bass clef has eighth-note patterns with fingerings 3, 3, 2, 3, 1, 3, 1. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

„Das Wunderkind verdreht einem richtig den Kopf.“

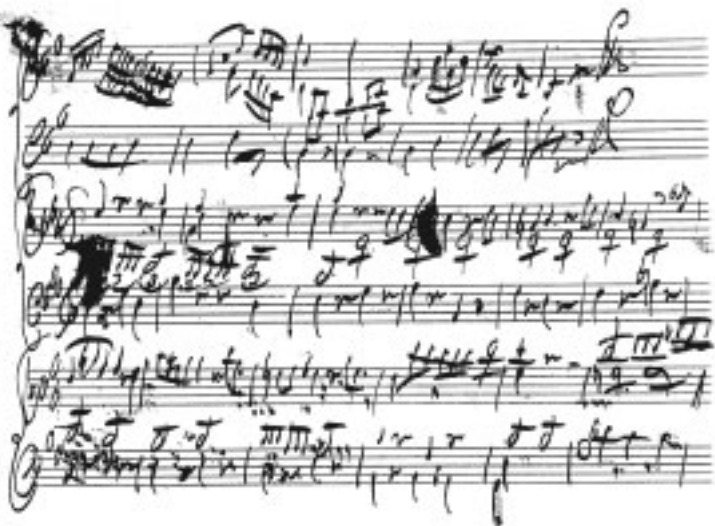
## Die ersten großen Reisen

Nach ersten Reisen, wo Wolfgang und Nannerl vor dem Kurfürst in München und vor der kaiserlichen Familie in Wien auftraten, begaben sich die Mozarts am 9. Juni 1763 auf eine große Reise durch die musikalischen Zentren Westeuropas. Die wichtigsten Stationen waren München, Ludwigsburg, Schwetzingen, Frankfurt, Köln, Aachen, Brüssel, Paris und London, auf dem Rückweg schließlich Gent, Antwerpen und Den Haag. Die Reise sollte bis zum 29. November 1766 dauern.

Wo sich Gelegenheit bot, wurden Wolfgang und Nannerl als Wunderkinder – vornehmlich auf dem Klavier – vorgestellt. Mozart machte während dieser Zeit im Komponieren ungeheure Fortschritte: Ab 1763 – Mozart war gerade einmal sieben Jahre alt – erschienen die ersten seiner Kompositionen im Druck. Es handelt sich dabei um Klavierstücke aus dem Nannerl-Notenbuch mit Begleitung einer Violine.

Von prägendem Einfluss erwies sich danach die Bekanntschaft mit Johann Christian Bach, den Mozart in London kennen lernte.

*Für ein Konzert vor der englischen Königsfamilie dachte sich Bach etwas Besonderes aus: Er setzte sich zu Wolfgang ans Klavier, nahm den Kleinen zwischen seine Knie und spielte ein paar Takte. Dann spielte Wolfgang, dann wieder Bach - und so spielten sie eine ganze Sonate, und wer nicht auf die Finger schaute, die sich ständig abwechselten, musste meinen, es sei eine Sonate von nur einer einzigen Person.*



Londoner Skizzenbuch, Autograph 1764 – Biblioteka Jagiellońska Kraków



Johann Christian Bach

London, Blick über die Themse mit St. Pauls Cathedral

Als der Vater im Herbst 1764 in Chelsea schwer erkrankte, durfte der junge Mozart über Wochen kein Klavier anrühren. Er nutzte die Zeit, um ein ganzes Büchlein, in der Familie die *Capricci*, heute aber das *Londoner Skizzenbuch* genannt, voll zu schreiben. Zum Teil sind es wunderliche Gebilde, in denen auf den Reisen aufgeschnappte Einflüsse verarbeitet werden. Zum Teil sind es geniale Einfälle, die mit bemerkenswertem Geschick ausgeführt sind.

Auf der Rückreise entstanden in Holland die ersten Variationenwerke und bei passenden Gelegenheiten kleine Klavierstückchen.

# 42 Stücke aus dem Londoner Skizzenbuch

KV 15a

The musical score is presented in five systems, each with a treble and bass clef. The key signature is one flat (B-flat major) and the time signature is 3/8. The piece is marked with a '1' at the beginning. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. Slurs are used to group notes. A trill (tr) is marked above a note in measure 32. The score includes repeat signs and first/second endings. A footnote at the bottom left explains a specific fingering notation: \*) Vgl. aber T. 12 / But cf. b. 12 / Mais cf. mes. 12.

\*) Vgl. aber T. 12 / But cf. b. 12 / Mais cf. mes. 12

„... ich würde München gewis Ehre machen.“

# Weg von der Salzburger Tradition

Um 1775 stand Mozart am Scheidewege. Im Laufe der Jahre hatte er nicht nur im Klavierspiel, sondern auch auf der Geige ein professionelles Niveau erreicht, wovon die fünf Violinkonzerte zeugen. Immerhin war er am Salzburger Hof schon 1769 zum stellvertretenden Konzertmeister ernannt worden, am 21. August 1772 war er zum besoldeten Konzertmeister aufgerückt. Als Klavierspieler fühlte er sich aber wohler.

Um die Jahreswende 1774/75 entstand während der Reise nach München, die ihn zur Uraufführung der *Finta giardinera* führte, ein Zyklus von sechs Klaviersonaten, die in rasanter Entwicklung die Abnabelung des 19-jährigen von der Salzburger Tradition belegen. Die erste Sonate in C-Dur KV 279 steht – vor allem im Schlusssatz – noch deutlich unter dem Einfluss des in Salzburg hoch geschätzten Wiener Klaviermeisters Joseph Anton Steffan. Die zweite Sonate in F-Dur zeigt vor allem im langsamen Satz die Auseinandersetzung mit Joseph Haydns ersten gedruckten Klaviersonaten aus dem Jahre 1774. Beflügelnd mag auch ein musikalischer Wettstreit mit Ignaz von Beecke, einem der besten Klavierspieler seiner Zeit, gewirkt haben.

*Schubarts Deutsche Chronik berichtet 1775:*

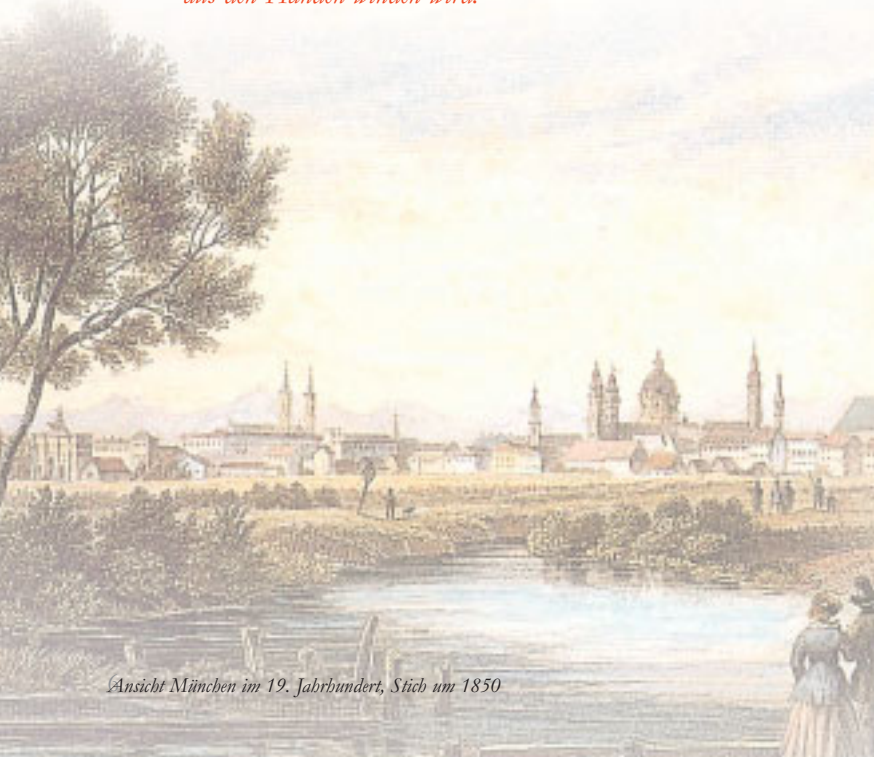
„Mozart spielt sehr schwer und alles, was man ihm vorlegt, vom Blatt. Aber's braucht weiter nichts; Beecke übertrifft ihn weit. Geflügelte Geschwindigkeit, Anmut, schmelzende Süßigkeit und ein ganz eigentümlicher, selbst gebildeter Geschmack, sind Keulen, die diesem Herkul wohl niemand aus den Händen winden wird.“



Klaviersonate D-Dur KV 284 – Originalausgabe, Christoph Toricella, Wien 1784

Dennoch setzen die sechs Sonaten KV 279 – 284 eine gewandte Klaviertechnik voraus, Mozart selbst erwähnt sie verschiedentlich als: „meine schwere sonaten“. Die letzte Sonate in D-Dur KV 284, von der Mozart später berichtete, er habe sie für einen Gönner, den Baron Thaddäus von Dürnitz in München gemacht, ist ein genialer Wurf, auch wenn er mit dem ersten Satz erst im zweiten Anlauf zufrieden war. Mozart selbst hielt die Sonate für so gelungen, dass er sie als einzige seiner Salzburger Klaviersonaten später in Wien zum Druck gab.

*Benannt nach ihrem Widmungsträger übertrifft diese Sonate an Virtuosität und Länge ihre fünf Vorgänger. Gerade der erste Satz wirkt fast wie ein Klavierauszug einer Symphonie. Der letzte Satz ist einer von nur zwei Variationssätzen in Mozarts Klaviersonaten. Sehr abwechslungsreich gestaltet, führt er die gesamte Palette der damals technischen Besonderheiten wie Kreuzen der Hände, Oktavgänge und Tremoli vor.*



Ansicht München im 19. Jahrhundert, Stich um 1850

Wolfgang Amadeus Mozart  
**Klaviersonaten**  
Neuausgabe  
Band 1 UT 50226  
Band 2 UT 50227





**Allegro**

1 *p* 1 4 3 2 1 3 1 2 (1) *f*

8 *p* *f* *p* *f* *tr* *tr*

13 1 1 2 1 1 3 1 4 *p* *p*

19 *f* 4 4 3 1

24 *p* *f*

30 2 1 1 1 2 1 3 2 (1) 4

35 1 1 3 3 2 1

(aus: W. A. Mozart, Sonate in Es-Dur KV 282, Klaviersonaten, Bd. 1, UT 50226)

(39)

Musical score for measures 39-44. The piece is in B-flat major (two flats). Measure 39 starts with a piano (*p*) dynamic in the right hand and a piano (*p*) dynamic in the left hand. Measure 40 features a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 41 contains a triplet of eighth notes in the right hand. Measure 42 has a piano (*p*) dynamic in the right hand. Measure 43 has a piano (*p*) dynamic in the left hand. Measure 44 has a piano (*p*) dynamic in the left hand.

45

Musical score for measures 45-49. Measure 45 has a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 46 features a triplet of eighth notes in the right hand. Measure 47 has a piano (*p*) dynamic in the left hand. Measure 48 has a piano (*p*) dynamic in the left hand. Measure 49 has a forte (*f*) dynamic in the left hand.

50

Musical score for measures 50-55. Measure 50 has a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 51 has a piano (*p*) dynamic in the left hand. Measure 52 has a forte (*f*) dynamic in the left hand. Measure 53 has a forte (*f*) dynamic in the left hand. Measure 54 has a forte (*f*) dynamic in the left hand. Measure 55 has a forte (*f*) dynamic in the left hand.

56

Musical score for measures 56-60. Measure 56 has a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 57 has a trill (*tr*) in the right hand. Measure 58 has a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 59 has a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 60 has a forte (*f*) dynamic in the right hand.

60

Musical score for measures 61-64. Measure 61 has a piano (*p*) dynamic in the right hand. Measure 62 has a piano (*p*) dynamic in the right hand. Measure 63 has a piano (*p*) dynamic in the right hand. Measure 64 has a piano (*p*) dynamic in the right hand.

65

Musical score for measures 65-69. Measure 65 has a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 66 has a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 67 has a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 68 has a forte (*f*) dynamic in the right hand. Measure 69 has a piano (*p*) dynamic in the right hand.

70 *tr* *f* *p* *f*

75 *p* *p*

81 *f* *p* *p*

87 *f*

93 *tr* *tr* *f* *p*

98 *f* *p*

*„... wie das andante, so ist sie.“*

## Die Mannheimer Einflüsse

Mozart nahm die sechs Sonaten der Münchner Zeit mit auf die große Reise, die ihn und seine Mutter 1777/78 nach Mannheim und Paris führen sollte. Mozart führte die Sonaten mehrfach in Konzerten und im privaten Kreis auf. Auf dieser Reise entwickelte sich das Klavier mehr und mehr zu seinem besten Freund und Vertrauten, es entstanden drei weitere Klaviersonaten KV 309 – 311.

Die erste, die Sonate in C-Dur KV 309, schrieb Mozart gleich zu Beginn seines Mannheimer Aufenthaltes für Rose Cannabich, die dreizehnjährige Tochter des kurpfälzischen Instrumentalmusikdirektors Christian Cannabich. Er berichtet dazu nach Salzburg:

*„... er [Cannabich] hat eine tochter die ganz artig clavier spielt, und damit ich ihn mir recht zum freunde mache, so arbeite ich ietzt an einer Sonata für seine Mad:selle tochter, welche schon bis auf das Rondeau fertig ist. ich habe wie ich das erste Allegro, und Andante geendigt hatte selbe hingingbracht und gespielt; der Papa kann sich nicht vorstellen was die sonata für einen beyfall hat ...“*



Der Mannheimer Kapellmeister Cannabich

Die Sonate ist in jeder Hinsicht ein Ausnahmewerk. Zum einen nähert sie sich wie kaum eine zweite Mozartsche Komposition dem manierenreichen Stil der Mannheimer, zum anderen ist ihr Mittelsatz eines der wenigen Beispiele eines Charakterporträts in Mozarts Instrumentalmusik. Schon die ersten Takte des Andante sind gespickt mit subtilen dynamischen Anweisungen: *„den das ist voll expression, und muß accurat mit dem gusto, forte und piano, wie es steht, gespielt werden.“* Was es mit dieser *expression* auf sich hat, erklärt schließlich Mozarts Brief vom 6. Dezember 1777:

*„... sie wissen daß ich den 2:ten tag als ich hier war, schon das erste allegro fertig hatte, folglich die Mad:selle Cannabich, nur einmahl gesehen hatte. da fragte mich der junge danner [Danner war Geiger in der Mannheimer Hofkapelle], wie ich das andante zu machen in sinn habe; ich will es ganz nach den Caractère der Mad:selle Rose machen. als ich es spielte, gefiele es halt ausserordentlich, der junge danner erzählte es hernach. es ist auch so. wie das andante, so ist sie.“*

„Fort mit dir nach Paris.“

# Tragisches Scheitern in Frankreich

Mozart war im Kreise der Mannheimer Hofmusiker sehr geschätzt und beliebt. Doch selbst die Freundschaft zu dem einflussreichen Instrumentalmusikdirektor Christian Cannabich vermochte ihm nicht die erhoffte Anstellung am kurpfälzischen Hof zu bringen. So folgt Mozart im Frühjahr 1778 schließlich dem Ruf des über die erfolglos vertane Zeit grollenden Vaters aus dem fernen Salzburg: „Fort mit Dir nach Paris!“

Aber auch Paris wird für Mozart ein beruflicher Misserfolg. Überschattet wird der Aufenthalt zudem vom Tod der Mutter am 3. Juli 1778. Den Schmerz über diesen Verlust vertraut Mozart dem Klavier an, nämlich in der Sonate in a-Moll KV 310, datiert Paris 1778, seiner ersten Moll-Sonate. Schon das Thema des Kopfsatzes mit seinem straff rhythmischen Profil, seiner dissonanzenreichen Achtelbegleitung und seinen kontrastierenden Seufzern mag den Schicksalsschlag und das daraus erwachsene Leid zum Ausdruck bringen:

„... sie werden sich leicht vorstellen können, was ich ausgestanden – was ich für Muth und standhaftigkeit nothwendig hatte, um alles, so nach und nach immer ärger, immer schlimmer, mit gelassenheit zu übertragen – und doch, der gütige gott hat mir diese gnade verliehen – ich habe schmerzen genug empfunden, habe genug geweint – was nutzte es aber? – ich musste mich also trösten; machen sie es doch auch so, mein lieber vatter und liebe schwester!“ – schrieb Mozart am 9. Juli 1778 an seinen Vater und seine Schwester – und tröstliche Töne klingen dann auch im langsamen Mittelsatz der Sonate, im *Andante cantabile con espressione*, an.



Anna Maria Mozart, Ölgemälde um 1775

Immerhin gelingt es Mozart, für einige seiner Werke, darunter die drei auf der Reise komponierten Klaviersonaten KV 309 – 311, in Paris einen Verleger zu finden. Die Sonaten erscheinen einige Jahre nach Mozarts Abreise im Verlag des Musikers François-Joseph Heina, der mit den Mozarts seit Ihrer Reise von 1763 – 1766 bekannt war.

Alles in allem aber endete die Reise von 1777/78 im Fiasko. Es war Mozart trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, eine feste Anstellung an einem der Höfe oder eine Position in einer bürgerlichen Stadt zu gewinnen, die Mutter war in Paris verstorben. Die Rückkehr in den Salzburger Hofdienst musste ihm schwer fallen, die neue Stelle als Hoforganist erschien ihm zwar besser als die eines Konzertmeisters, konnte ihn aber auf Dauer nicht befriedigen.



Klaviersonate a-Moll KV 310 – Autograph, Seite 1  
The Pierpont Morgan Library New York

*„... für mein Metier der beste Ort von der Welt.“*

# Die großen Klavierwerke

Nach dem Bruch mit dem Salzburger Erzbischof Colloredo, den er verärgert einen „*Erzlimmel*“ nannte, übersiedelte Mozart im Frühjahr 1781 nach Wien. Eine Stadt mit einem enthusiastischen Musikleben – für ihn das „*Clavierland*“ schlechthin. In der habsburgischen Kaisermetropole hatten sich zahlreiche Adelige niedergelassen. In ihren Salons traten berühmte Virtuosen auf, manche unterhielten sogar eigene Orchester, als Liebhaber musizierten sie selbst auf einem beachtlich hohen Niveau. Mit ihnen konkurrierte das aufstrebende Bürgertum. Dabei spielte das Klavier eine zentrale Rolle. Kein Wunder, dass Mozart schon bald nach seiner Ankunft, am 4. April 1781, seinem Vater begeistert schrieb:

*„... ich versichere sie, daß hier ein Herrlicher ort ist  
– und für mein Metier der beste ort von der Welt.“*

Die Wiener Jahre sind die Ära der großen Klavierkonzerte, mit denen sich Mozart in eigenen so genannten „Akademien“ als Virtuose präsentierte. Darüber hinaus trat er aber auch mit Publikationen seiner Klavierkompositionen an eine breitere Öffentlichkeit. Schon seine ersten drei Wiener Klaviersonaten KV 330 – KV 332, darunter die berühmte A-Dur-Sonate mit dem *Rondo alla Turca*, erschienen bald nach ihrer Entstehung im Druck.

*Mit diesem Status als freischaffender Komponist und Konzertunternehmer leitete Mozart eine musikgeschichtlich neue Ära ein: Unabhängig von höfischen Zwängen komponierten bürgerliche Musiker auf ihr eigenes Risiko und nahmen nun Aufführungen sowie die Drucklegung ihrer Werke selbst in die Hand.*



Einladung zum Akademiekonzert am 10. März 1785



Viele Werke Mozarts erschienen erstmals im Artaria Verlag. Hier die Wiener Zentrale um 1810

# der Wiener Zeit

Doch Mozart ließ seine neuen Klaviersonaten nicht einfach drucken. Vielmehr publizierte er sie – sicherlich nicht ohne Blick auf die unzähligen musikalischen Liebhaber – in einer Weise, die dem Spieler aufführungspraktische Gebrauchsanweisungen an die Hand gab.

Hier finden sich präzisierte dynamische Angaben, alternative Artikulationen und ausgeschriebene Verzierungen, zum Mittelsatz der Sonate KV 330 sogar eine im Autograph nicht vorhandene Coda. Lange Zeit zweifelte man an der Echtheit dieser von den Originalhandschriften abweichenden Zusätze, und so mancher scheinbar Urtext-beflissene Pianist gab dem schlichteren Text der Autographe den Vorzug, bis man 1990 schließlich die verschollene Originalhandschrift von Fantasie und Sonate in c-Moll KV 475/457 wieder entdeckte.

*Sie lieferten den schlagkräftigen Beweis, dass derartige Varianten auf den Komponisten selbst zurückgehen und seine eigene Aufführungspraxis widerspiegeln.*

*Dass Mozart gleich mehrere Fassungen für ein und dieselbe Stelle aufgezeichnet hat, zeigt zudem, dass seine eigene Aufführungspraxis durchaus flexibel und nicht ein für alle Mal festgelegt war.*

Somit ist es für eine authentische Mozart-Interpretation unabdingbar, die verschiedenen von Mozart überlieferten Varianten genau zu studieren und sich im Idealfall sogar zu eigenen stilgerechten Auszierungen inspirieren zu lassen.

**Takt 41 aus dem Adagio der c-Moll-Sonate KV 457 zeigt exemplarisch die Vielfalt von Mozarts Varianten für die Aufführungspraxis einschließlich der Fassungen nach dem 1990 wieder aufgefundenen Autograph.**

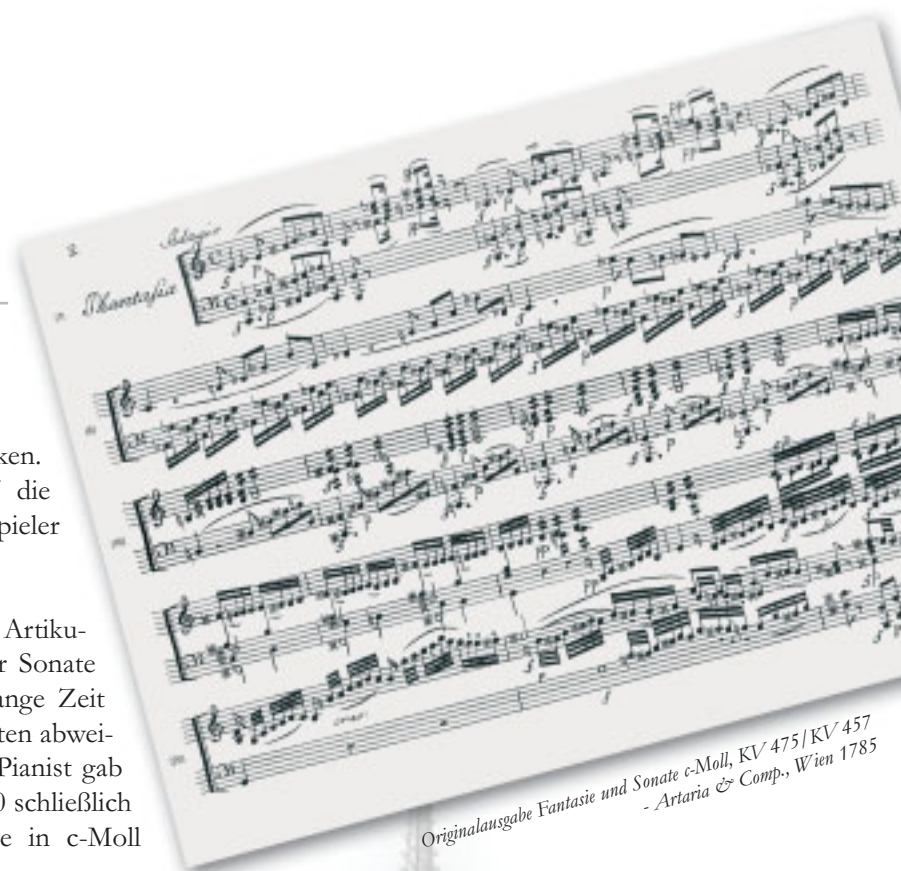
Unverzierte Fassung nach Mozarts Autograph



Verzierte Fassung (erste Variante), Nachtrag Mozarts im Autograph



Verzierte Fassung (zweite Variante) nach separater Beilage in Mozarts Autograph und nach der Originalausgabe (letzte war bis 1990 die einzig bekannte Fassung)



# „Duetts auf einem Claviere“

## Die vierhändigen Kompositionen

Laut einem Brief Leopold Mozarts aus dem Jahre 1765 hatte Wolfgang bereits als Achtjähriger in London zwei Stücke, welche seine ersten Kompositionen für vier Hände waren, geschrieben. Für das häusliche Musizieren in Salzburg komponierte er um 1772 die beiden Sonaten für Klavier zu vier Händen in D-Dur KV 381 und B-Dur KV 358. Charles Burneys vielgelesenes *Tagebuch seiner musikalischen Reisen* (Hamburg 1773) enthält eine kurze Nachricht über Wolfgangs und Nannerls Aufführungen von „Duetts auf einem Claviere“ in Salzburg; als Organist und Zeitgenosse Mozarts bemerkte er 1777 anerkennend:

*„Vierhändiges Klavierspiel gewährt nicht nur Vergnügen sondern übt auch im Takt-Halten und verbessert das musikalische Empfinden. Die Spieler lernen durch Hervortreten in der Führung und Zurückhalten in der Begleitung aufeinander einzugehen.“*

Auch das berühmte Familienporträt von Johann Nepomuk della Croce von 1780/81 zeigt Mozart und seine ältere Schwester am Klavier sitzend und unterstreicht damit die wichtige Rolle des Vierhändigspiels in der Familie.

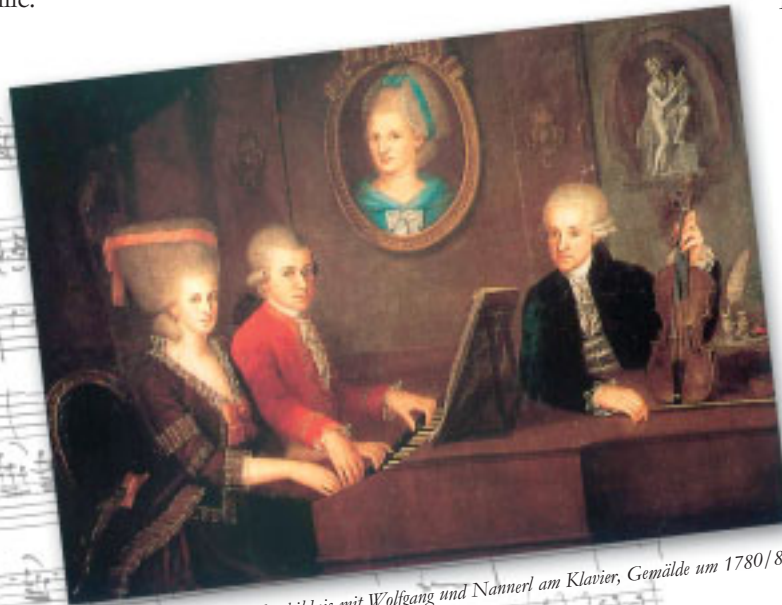
*Jedoch war dies bis dahin keineswegs populär. In der Vorankündigung für eine Londoner Tournee ließ Leopold Mozart schreiben:*

*„The two children will also play together with four Hands upon the same Hapsichord, and put upon it a Handkerchief, without seeing the Keys.“*

*Die Novität, zwei Personen an einer Tastatur nebeneinander spielend zu sehen, wurde durch die Ankündigung, dass die Tastatur von einem Tuch bedeckt sein würde, noch aufsehenerregender.*

In seinen Wiener Jahren kam Mozart auf die Komposition für vier Hände zurück. Es entstanden die beiden großen Sonaten in F-Dur und C-Dur KV 497 und KV 521 sowie die Variationen KV 501. Noch in seinen letzten Lebensjahren beschäftigte sich Mozart mit der Komposition vierhändiger Werke: Zwei ausgehende Klavierstücke in G-Dur, ein Allegro und ein den Variationen KV 501 nahe stehendes Andante, letzteres aus dem Todesjahr, ließ er als Fragmente zurück. Der amerikanische Mozart-Kenner

Robert D. Levin vermochte es, die beiden Sätze im Vorfeld des Mozart-Jahres 2006 für die Wiener Urtext Edition stilgerecht zu vollenden.



Familienbildnis mit Wolfgang und Nannerl am Klavier, Gemälde um 1780/81

Sonate für Klavier zu 4 Händen KV 381, Beginn des Autographs (Primo) nach einem Faksimile aus Mainzer's Musical „Times“, 2. 1. 1843, British Library London

Wolfgang Amadeus Mozart  
**Werke für Klavier zu vier Händen**

Neuausgabe  
UT 50219





# ANDANTE mit VARIATIONEN

KV 501

Andante

Primo

Secondo

\*) OA:

(aus: W.A. Mozart, Werke für Klavier zu vier Händen, UT 50219)

„Ich bin ein Musikus.“

# Berühmte Töne von Mozart

... aus einem Vokabular

beredter Töne

sprechender Pausen



Mozart, *Fantasia in c-Moll KV 475, Beginn*

grübelnder Fermaten



70

Sophie

Costanze



Mozart, *Allegro in B-Dur KV 400, Takt 66 ff., Ausschnitt aus der Durchführung*

mit Komma und Punkt



Mozart, *Sonata facile in C-Dur KV 545, 1. Satz, Hauptthema*

*Mozart also doch ein Dichter?*

– ein Dichter in Tönen mit Vokabeln, Grammatik, Rhetorik?

Mehr zu Mozarts Tonsprache unter dem Stichwort „Aktionen“ auf [www.wiener-urtext.com](http://www.wiener-urtext.com)

# Die Wiener Urtext Edition und ihre Mozart-Herausgeber

---

**Ulrich Leisinger** studierte Musikwissenschaft, Philosophie, Mathematik und Physik in Freiburg, Brüssel und Heidelberg. Er promovierte mit einer Arbeit über Joseph Haydn und die Entwicklung des klassischen Klavierstils. Nach einem Post-Doctorate-Aufenthalt an der Harvard University wirkte er 1993 – 2004 am Bach-Archiv Leipzig, zuletzt als Leiter des Forschungsprojektes Bach-Repertorium. 2004/05 war Leisinger Gastprofessor an der Cornell University in Ithaca/NY, USA. Seit Juli 2005 ist er Wissenschaftlicher Leiter an der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg. Die Edition musikalischer Werke des 18. und 19. Jahrhunderts bildet für ihn einen Schwerpunkt in Forschung und Lehre, wobei die Werke Bachs, Haydns und Mozarts im Zentrum seines Interesses stehen. Leisingers Mozart-Editionen werten die neuesten Erkenntnisse der Mozart-Forschung für die Klavierwerke zum ersten Mal konsequent aus. Für die Wiener Urtext Edition ist Leisinger neben den Klavierwerken Mozarts u.a. mit einer weit beachteten Ausgabe der Violoncello-Suiten von J. S. Bach hervorgetreten.

**Robert D. Levin**, amerikanischer Pianist und Harvard-Professor, konzertiert mit renommierten Orchestern und Dirigenten (u. a. Seiji Ozawa, Simon Rattle, Roger Norrington) und hat sich als Pianist auf historischen Tasteninstrumenten und Spezialist für historische Aufführungspraxis einen Namen gemacht. Intensive wissenschaftliche Forschungen und Quellenstudien weisen Levin als intimen Kenner von Mozarts Musik und Klavierspiel aus. Berühmt geworden sind seine improvisierten Auszierungen und Kadenzten im Stil der Mozart-Zeit, aber auch seine Rekonstruktionen fragmentarisch überlieferter Werke des Wiener Klassikers. Jüngst gelang ihm die Ergänzung der fehlenden Teile von Mozarts Großer c-Moll-Messe. Die Wiener Urtext Edition konnte Levin für die aufführungspraktischen Beiträge im Rahmen ihrer Neuauflage der Klavierwerke Mozarts sowie für eine stilgerechte Vervollständigung verschiedener nur bruchstückhaft überlieferter Klavierwerke, darunter die vierhändige Sonate KV 357, gewinnen.

**... Hohe Zeit also für eine Neuauflage – zumal, wenn sie auch noch neben aufführungspraktischer Aktualität und textkritischer Genauigkeit (durch die selbst seit dem Erstdruck tradierte Fehler richtig gestellt werden) ein klares, angenehm lesbares Notenbild sowie praktikable Wendestellen bietet.**

*Piano News 1/04*

**... Der vorliegende Text erstrebt eine möglichst authentische Wiedergabe des Originals mit allen Einzelheiten von Mozarts Schreibstil: ... Aufschlussreich ist das Vorwort und geradezu unerlässlich die sorgsame Lektüre des Beitrags Hinweise zur Interpretation von Robert D. Levin. ...**

*Schweizer Musikzeitung, 2/05*

**... Für professionelle Pianisten und Musikliebhaber dürfte diese Ausgabe mit ihrer interessanten Mischung aus praktischer Urtextausgabe und lesenswertem Anmerkungsapparat die beste Wahl darstellen. ...**

*Piano News 4/04*

## Abbildungsnachweis

Seite 2: Wolfgang und Nannerl Mozart, Miniatur von E. J. Alphen  
*Internationale Stiftung Mozarteum, Salzburg*

Seite 6: Ansicht München *Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin*

Seite 10: Christian Cannabich (1731 – 1798)  
*Reiss-Engelhorn Museen, Mannheim – Graphische Sammlung*

Seite 10: W. A. Mozart (1756 – 1791), *Trois Sonates Pour le Clavecin ou le Forte Piano*, Sonate I (für Rose Cannabich), 1. Satz, Johann Michael Götz, Mannheim, PN 94. *Reiss-Engelhorn Museen, Mannheim – Theater- und Musikgeschichtliche Sammlung*

Seite 11: Mutter Anna Maria Mozart, *Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin*

Seite 12: Einladung zum Akademiekonzert Mozarts am 10. März 1785  
*Archiv DuMont – Literatur und Kunst Verlag, Köln*

Seite 14: Salzburger Familienbild mit Vater Leopold, Nannerl und Wolfgang *Internationale Stiftung Mozarteum, Salzburg*

Weitere Bilder aus:

Brigitte Hamann, **Mozart – Sein Leben und seine Zeit**  
Ueberreuter Verlag ISBN 3-8000-7132-0

Seite 2: Mozarts Geburtshaus *Hamann, privat*

Seite 4: Johann Christian Bach  
*Wien Dorotheum, Kataloge Alter Meister, Herr Dr. Peter Wolf*

Seite 4: Blick über die Themse auf London  
*Wien Dorotheum, Kataloge Alter Meister, Herr Dr. Peter Wolf*

Seite 12: Artaria Verlag, Wiener Zentrale, um 1810 *Hamann, privat*

„...für mein Metier der beste Ort...“

- Für Ihr Metier die beste Ausgabe!

# Mozarts Klaviermusik in der Wiener Urtext Edition

---

## Klavierstücke

Herausgeber: Ulrich Leisinger  
Fingersätze: Ulrich Leisinger, Hans Kann und Detlef Kraus  
Ergänzung der fragmentarisch überlieferten Sarabande  
aus der Suite KV 399 und  
Hinweise zur Interpretation: Robert D. Levin

### - Band 1: Frühere Werke

*Neuausgabe*

UT 50229 (ersetzt UT50037)

### - Band 2: Spätere Werke

*Neuausgabe*

UT 50230 (ersetzt UT 50037)

## Werke für Klavier zu 4 Händen

Herausgeber: Ulrich Leisinger.  
Mit einer Vervollständigung der fragmentarischüberlieferten  
Sonate KV 357 durch Robert D. Levin  
Hinweise zur Interpretation: Robert D. Levin

Fingersätze: Bruno Seidlhofer

*Neuausgabe*

UT 50219 (ersetzt UT5008)

## “Ah, vous dirai-je, Maman”

12 Variationen für Klavier, KV 265(300e)

Herausgeber: Hans-Christian Müller;

Fingersätze: Carl Seemann

UT 50096

## Fantasie d-Moll, KV 397 (385g)

Herausgeber: Ulrich Leisinger

Fingersätze: Hans Kann

*Neuausgabe*

UT 50245 (ersetzt UT 50092)

## Fantasie und Sonate c-Moll, KV 475/457

Herausgeber/Hinweise zur Interpretation: Ulrich Leisinger;

Fingersätze: Heinz Scholz

*Neuausgabe unter Berücksichtigung des*

*wieder aufgefundenen Autographs*

UT 50228

## Klaviersonaten

Herausgeber: Ulrich Leisinger;

Fingersätze: Heinz Scholz;

Hinweise zur Interpretation:Robert D. Levin (KV 310 (300d)  
auch als Urtext + Faksimile UT 51010)

### - Band 1

*Neuausgabe*

UT 50226 (ersetzt UT50035)

### - Band 2

*Neuausgabe*

UT 50227 (ersetzt UT 50036)

## Klaviersonate a-Moll, KV 310 (300d)

Herausgeber: Karl Heinz Füssl, Heinz Scholz

Fingersätze: Heinz Scholz

Urtext + Faksimile

UT 51010

## Klaviersonate A-Dur, KV 331 (300i)

Herausgeber: Ulrich Leisinger, Heinz Scholz;

Fingersätze: Heinz Scholz

*Neuausgabe*

UT 50249 (ersetzt UT 50093)

## Klaviersonate C-Dur “Sonata facile”, KV 545

Herausgeber: Ulrich Leisinger

Fingersätze: Heinz Scholz

*Neuausgabe*

UT 50246 (ersetzt UT 50094)

## Rondo für Klavier a-Moll, KV 511

Herausgeber: Hans-Christian Müller;

Fingersätze: Hans Kann

Urtext + Faksimile

UT 51019

## Rondo für Klavier D-Dur, KV 485

Herausgeber: Hans-Christian Müller;

Fingersätze: Hans Kann

Urtext + Faksimile

UT 51018

## Variationen für Klavier

Herausgeber: Hans-Christian Müller; Fingersätze/

Hinweise zur Interpretation:Carl Seemann

- Band 1 UT 50008

- Band 2 UT 50009



**Wiener Urtext Edition**

[www.wiener-urtext.com](http://www.wiener-urtext.com)

KAT UT 60016-99

PL III/2006